Nr. 169. 1904. Castrop, Dienstag den 23. August 30. Jahrgang.

Die „Castroper Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet mit dem Unterhaltungsblatt 40 Pfg. pro Monat frei ins Haus gebracht. Illustr. Blätter 55 Pfg.

Für die Redaktion verantwortlich H. Schmitz, Castrop.

Castroper Zeitung.

Insertions-Gebühren pro Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamen pro Zeile 30 Pfg. — Größere Inserate werden bis nachmittags 4 Uhr vor der Ausgabe erbeten.

Druck und Verlag von Heinrich Schmitz Castrop.

(Castroper Anzeiger.

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Zugleich

Amtliches Organ für die Stadt Castrop und die Aemter Rauxel und Mengede.

Telephon Nr. 120. (Verbunden mit „Volks-Zeitung", amtliches Organ für Sodingen, Börnig und Holthausen.) Telephon Nr. 120.

Alle amtl. Bekanntmachungen der Stadt Castrop sowie der Aemter Rauxel Sodingen und Mengede erlangen durch Veröffentlichung in der „Castroper Zeitung bezw. Volkszeitung"-Sodingen rechtsverbindliche Kraft.

Vom Unglück verfolgt.

Bei den Russen ist Tapferkeit, aber kein Kriegsglück. Nach dem kürzlichen Erfolge des kühnen flotten Durchbruches von Port Arthur sind in der vorigen Woche die Unglücksschläge hageldicht auf die russische Seemacht in Ostasien niedergesaust. Wenn etwas zu der Hoffnung berechtigte, daß das Unternehmen des Admirals Withöfft, wenigstens einen guten Teil der Port Arthur-Flotte nach Wladiwostok zu bringen, gelingen werde, so war es die Annahme, daß das flinke Kreuzergeschwader Wladiwostoks, welches durch seine überraschenden Bewegungen den Japanern schon so viel ernste Verlegenheiten bereitet hatte, den aus Port Arthur kommenden Schiffen auf halbem Wege zu Hilfe eilen könnte. Tatsächlich ließ Admiral Skrydloff seine flinken Läufer „Rurik", „Rossija" und „Gromoboi" nach dem Durchbruch der Port Arthur-Flotte in See gehen, doch diesmal gelang es seinem Gegner Kamimura, das Kreuzergeschwader zu stellen und den bisher noch immer unbesiegten Feind in einer fünfstündigen Seeschlacht zu werfen. Nun ist auch die Wladiwostok-Flotille niedergerungen, „Rurik" ist in den Grund geschossen und seine zwei Schwesterschiffe schwer beschädigt.

Der japanische Admiral Kamimura, dem schon seine ungeduldigen Landsleute das Haus demolierten, weil er ihnen nicht rasch genug den Gegner unschädlich machte, beherrscht nun unbestritten die Zugänge zu Wladiwostok. Wie wird es den beim Durchbruche schwer mitgenommenen, zerstreuten Teilen der Port Arthur-Flotte gelingen, den Zugang zu Wladiwostok zu erreichen? Soviel man bis jetzt aus den Berichten entnehmen kann, sind von den zehn großen Schiffen, welche am Durchbruch beteiligt waren, nur einige Panzerschiffe und die Kreuzer „Diana" und „Pallada" nach Wladiwostok unterwegs; alle anderen Schiffe mußten entweder nach Port Arthur zurück, oder in den neutralen Häfen Chinas oder in Tsingtau die Entwaffnung vornehmen, Zuflucht suchen, unter letzteren auch das Admiral-Flaggschiff „Zäfarewitsch", auf dem sich kurz zuvor das entsetzliche Drama des Todes Admirals Withöfft abgespielt hatte. Des ersten Führers beraubt, von einem weitaus überlegenen Feinde verfolgt, erwartet von einem siegreichen, an Zahl mächtigerem Gegner — das ist die verzweifelte Lage jenes russischen Geschwaders, das nun gegen Wladiwostok steuert. Kann sein Schicksal zweifelhaft sein?

Von den nach chinesischen Häfen gelangten russischen Schiffen ist nur der Kreuzer „Nowik" unverletzt, doch ist es kaum anzunehmen, daß er den Feuerschlünden seiner Verfolger, die ihn schon gierig außerhalb des Hafens erwarten, entgehen wird, wenn er es nicht vorzieht, sich nach dem Beispiele des Torpedobootzerstörers „Gromoboi" und des „Zäfarewitsch" im Hafen zu entwaffnen.

So hat sich in den letzten Tagen ein plötzlicher Wechsel der Stellungen auf dem Kriegsschachbrette vollzogen, der die russischen Seestreitkräfte mit der vollständigen Vernichtung bedroht.

Noch am Sonntag schrieb ein deutscher Militär, der anerkannt tüchtige militärische Mitarbeiter der „Deutschen Warte", über die Wahrscheinlichkeit einer Vereinigung der russischen Port Arthur- mit der Wladiwostok-Flotte: „Die Folgen werden für die Kriegführung die ollerbedeutsamsten sein. Die Vereinigung wird die Kriegslage Japans durch die unsichere Verbindung mit seinen Landheeren schwer benachteiligen; für den japanischen Handel ist sie aber geradezu ein vernichtender Schlag. Sie ist ein empfindlicher Fehlschlag für Japan. Alle Mühe und Arbeit waren vergeblich, mit denen man die Beschlagnahme oder Vernichtung der russischen Schiffe in Port Arthur erzwingen wollte."

Und nun sind alle Hoffnungen Rußlands wieder betrogen. Indessen donnern die Belagerungsgeschütze vor Port Arthur ununterbrochen, schon über hundert Stunden bei Tag und Nacht. Immer enger schließt sich die feurige Kette der japanischen Batterien um die bedrohte Stadt, welche ein unausgesetzter Eisenhagel erschüttert. Schon sind außer dem Wolfshügel die Vorwerke Takuschan und Liaohuschan in den Händen der Japaner und kein Abend vergeht wohl mehr, an dem der tapfere Kommandant Stössel, wenn er von der Höhe des Goldenen Berges die immer näher herankriechenden feuerspeienden Ungetüme des Feindes überschaut und die Erde unter dem Schalle der feindlichen Geschütze erzittern fühlt, sich nicht fragt, ob die nächste untergehende Sonne auf den Schanzen von Port Arthur noch die russische Flagge sehen werde.

Es ist ein schauriger Gesang, den die Telegraphendrähte, die über die sibirischen Steppen gegen Petersburg herüberkommen, dem neugeborenen Kronprinzen als Wiegenlied vorsummen. . . .

Der Krieg in Ostasien.

Tsingtau, 21. Aug. (Reuter.) Der japanische Kreuzer Jajejama ankerte hier und schiffte den deutschen Korvettenkapitän Hopman aus, der nach Port Arthur als Marineattachee geschickt worden war, und der diesen Hafen an Bord einer Dschunke verlassen hatte, wie gesagt wird, auf Befehl des Deutschen Kaisers. Die Japaner trafen ihn 30 Meilen vor Port Arthur.

Tschifu, 21. Aug. (Reuter.) Der Dampfer Rechili wurde in der vergangenen Nacht sechs Meilen vom Liaotischan-Vorgebirge von einem japanischen Torpedobootszerstörer und fünf Torpedobooten eingeholt. Der Kommandant des Zerstörers begab sich an Bord des Dampfers und unterhielt sich mit dem japanischen Generalkonsul aus Tientsin, Jjuin, der auf dem Rechili nach Tschifu fuhr. Der Geschützdonner um Port Arthur war zeitweilig so laut, daß man sich nur mit Mühe verständigen konnte. Der japanische Offizier erklärte, die russischen Stellungen würden äußerst heftig beschlossen, um einen Angriff vorzubereiten, der heute erfolgen solle. Jjuin sagte in einer Unterredung: Der heutige Angriff ist Japans äußerste Anstrengung, welche durch die jüngsten Schlachten vorbereitet wurde. Ich glaube bestimmt, daß Port Arthur bald in unseren Händen sein wird.

London, 22. Aug. „Daily Chronicle" meldet aus Tschifu vom 20. d. M.: Abends traf hier vom Admiral Fürsten Uchtranse aus Port Arthur ein Telegramm ein, wonach in der Seeschlacht der „Retrisan" 11 Granatschüsse, die „Pallada" 15 Löcher erhielten. Die Japaner verschossen 60 Torpedos erfolglos. 15 Torpedorohre wurden zerstört. Die Zahl der Toten wird nicht angegeben. Verwundet sind 50 Offiziere und 290 Mann. Der Admiral meldet ferner, daß Munitions- und Lebensmittelmangel in Port Arthur eintritt. Nur Schwarzbrod und Reis sind vorhanden.

Tschifu, 20. Aug. Hier ist das Gerücht verbreitet, die Japaner seien bei Port Arthur zurückgeschlagen worden; eine Bestätigung ist jedoch nicht zu erlangen.

London, 22. Aug. Reuter Bureau berichtet aus Tschifu: Die Japaner haben die Russen aus der Taubenbucht vertrieben und nahmen das nördlichste Fort des westlichen Teiles der inneren Verteidigungslinie. Das Feuer der russischen Artillerie verhinderte die Japaner, das russische Fort in der Taubenbucht zu besetzen.

Daily Telegraph berichtet aus Tschifu vom 21. August Abends: Der Sturm auf Port Arthur wird Tag und Nacht fortgesetzt. Die Japaner behaupten, wichtige Höhen genommen zu haben.

Lianjang, 22. Aug. (Renter,) Eine Kolonne marschiert den Liaho hinauf und steht nahe bei Schackotau, einem Punkte in dem der Taitzefluß den inneren Flußlauf des Liaho trifft.

Petersburg, 22. Aug. Die Russ.-Telegr.-Agentur meldet aus Tschifu: „Nach Mitteilungen aus chinesischen Quellen machten die Japaner einen Sturmangriff auf Port Arthur, der unter großen Verlusten für die Japaner abgeschlagen wurde. Gleichzeitig beschossen japanische Kriegsschiffe ohne Erfolg die Festung: Weder in der Stadt noch an den Forts wurde irgendwelcher Schade angerichtet. Die Japaner konzentrieren ihre ganze Aufmerksamkeit auf Port Arthur, während sie bei Liaoyang nichts mehr unternehmen.

Petersburg, 21. Aug. Die Meldung der Blätter, das zweite Geschwader sei am 16. ds. Mts. nach Ostasien abgegangen, bestätigt sich nicht; das Geschwader ist noch nicht ausgelaufen. Auch daß ein drittes Geschwader heute auslaufen sollte, ist unrichtig; ein drittes Geschwader gibt es überhaupt nicht.

Petersburg, 22. Aug. Einer Depesche des Generals Stöffel aus Port Arthur vom 16. Aug. zufolge griffen die Japaner zwei Tage lang die Berge bei der Luisenbucht an. Alle ihre Angriffe wurden zurückgeschlagen. Der dortige Hohe Berg und der Divisionsberg befinden sich in den Händen der Russen. Die Verluste des Feindes sind sehr groß. Am Morgen des 16. Aug. erschien bei den russischen Vorposten ein japanischer Parlamentär, Major Jamaoki, mit einem Schreiben, das von General Nogi und Admiral Togo unterzeichnet war und die Aufforderung enthielt, die Festung zu übergeben. Der Vorschlag wurde abgelehnt. Die Truppen, die sich in ausgezeichnetem Zustande befinden kämpfen heldenmütig.

Tokio, 21. Aug. Amtliche Mitteilung. Der russische Kreuzer Nowik, der auf der Fahrt nach Wladiwostok war, wurde durch japanische Kreuzer bei Korsakow auf der Sachalinisel heute zum Sinken gebracht. Einzelheiten fehlen.

Schanghai, 20. Aug. (Reurer.) Der Taotai setzte den russischen Konsul davon in Kenntnis, daß, falls der Aufforderung an die russischen Kriegsschiffe zur Entwaffnung oder zum Verlassen des Hafens nicht sofort entsprochen würde, die chinesische Regierung die Entwaffnung selbst vornehmen würde. Die Besatzung der Kriegsschiffe würde bis zur Beendigung des Krieges zurückgehalten werden. Der Saotai schlug es ab, den Russen die Erlaubnis zur Ausbesserung der Kessel des Askold zu geben; er besteht darauf, daß der Askold, der mit zwei betriebsfähigen Maschinen und zwei betriebsfähigen Kesseln eingesei, auch indemselben Zustande abfahren müsse.

Schanghai, 21. Aug. (Reuter.) Ein japanischer Torpedobootszerstörer ist heute in Wusung angekommen. Der amerikanische Konsul hat die Konsuln der übrigen Mächte eingeladen, morgen vormittag zusammenzukommen, um über die Mittel zur Unterstützung des Taotais in der Angelegenheit zu geraten.

Tschifu, 21. Aug. (Reuter.) Wie hier gerüchtweise verlautet, haben die Japaner das Fort Nr. 25. von Port Arthur, welches eine Meile nördlich vom Golden Hügel liegt, genommen. — Eine Dschunke, welche von den Miautauo-Inseln in Tengtschau eingetroffen ist, berichtet, sie habe gestern fünf japanische Kriegsschiffe gesehen, welche auf zwei nach Osten fahrende russische Schiffe Jagd machten.

Der Herero-Aufstand.

Berlin. Gegenüber den Beschwerden, daß die Verlustlisten der in den letzten Gefechten in Südwestafrika gefallenen und verwundeten Unteroffizieren und Mannschaften nicht gleichzeitig mit den Namen der gefallenen und verwundeten Offizieren gemeldet worden seien, macht die „Nordd. Allg. Ztg." darauf aufmerksam, daß die Aufstellung von Mannschaftsverlustlisten zur Vermeidung von Irrtumern nun genaue Durchsicht der Stammrolle jedes einzelnen in Frage kommenden Unteroffiziers- oder Mannes in Bezug Namen, Geburtsjahr und Ort, früherer Truppenteil u. s. w. erfordert und daher weit mehr Zeit beanspruchtt, als dies bei Feststellung der Namen gefallener oder verwundeter Offiziere der Fall ist.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— **Der Kaiser** hat sich Sonntag nach Mainz begeben, um Montag mit dem Großherzog von Hessen einer Truppenschau beizuwohnen. Mittwoch erfolgt der endgültige Abreise des Kaisers von Schloß Wilhelmshöhe. Die Kaiserin und die kaiserlichen Kinder verlassen erst Freitag Wilhelmshöhe. Das Kaiserpaar trifft am 12. September in Schwerin ein, um dem großherzoglichen Hofe einen Gegenbesuch abzustatten. — Prinz Heinrich hat sich nach Petersburg begeben, um als Pathe bei der am 34. August stattfindenden Taufe des jüngst geborenen Großfürsten-Thronfolgers den Kaiser zu vertreten.

— **Der Eisenbahnminister** empfing Ende voriger Woche eine Abordnung des Bundes der Industriellen, der infolge derzeitiger Verhinderung der Binnenschifffahrt einen Notstandstarif auf Eisenbahnen erbat. Der Minister wies darauf hin, daß es sich bei dem Notstandstarif für Futtermittel nicht um eine einseitige Begünstigung der Landwirtschaft gehandelt habe, sondern darum, einer allaemeinen Landeskalamität, wie sie durch eine wesentliche Verringerung des Viehstandes sich ergeben würde, möglichst vorzubeugen. Durch eine Frachtermäßigung der Eisenbahn würde eine Schädigung der namentlich der kleineren Binnenschifffahrt herbeigeführt worden. Mit einer Ermäßigung der Eisenbahnfrachten infolge des vorübergehenden Versagens der Flußschifffahrt sei demnach nicht zu rechnen.

— **Von der Berliner Münzstelle sind in diesen Tagen Probemünzen für die neuen Fünfmarkstücke** fertiggestellt worden und zirkulieren gegenwärtig bei den beteiligten Reichsämtern zur Ansicht und Begutachtung. Das neue Silberstück ist größer als der alte Taler und kleiner, aber erheblich dicker als das bisherige Fünfmarkstück.

— **Im Jahre 1903 hat die Reichspost (ohne Bayrrn und Württemberg) zum ersten Mal über 5 Milliarden Postsendungen befördert. Briefe wurden im letzten Jahre 3540 Millionen aufgegeben, während 3480 Mill. Stück eingegangen sind. Jeder Bewohner des Reichspostgebiets erhält jetzt jährlich 73,7 Briefsendungen, während er 72,5 zur Post giebt. Die Rührigkeit des deutschen Volkes ist in dieser Beziehung ebenso gewachsen wie seine Zahl. 1883 gab der Bewohner 23,6 Sendungen auf, 1893 waren es schon 40,9 Stck. Die Zahl eingegangener Sendungen blieb damals ungefähr 100 M. hinter den aufgegebenen zurück.**

— **Im nächsten Postetat wird die Bewilligung einer ganzen Reihe höherer Stellen beantragt werden,** was durch die Entwickelung des Verkehrs gerechtfertigt erscheint. Außerdem liegt es in der Absicht der Verwaltung, im neuen Etatsjahre auch diejenigen Ortsaufsichtsbeamten- oder Kassiererstellen, die es noch nicht sind, in höhere Stellen umzuwandeln.

— **Wie weit die Reklame in Berlin gediehen ist,** zeigt die folgende Aufschrift eines Riesenschildes, das in dem Schaufenster eines Geschäfts im Südosten aushängt: „Jubiläums-Woche! Aus Anlaß der 5854. Hose, welche ich vom 1. Januar 1904 bis heute verkauft habe, werde ich am Sonnabend, den 13. August, von nachmittags 4 Uhr ab jedem Käufer ohne Ausnahme 1 Glas Schulheiß-Versand und 1 Zigarre gratis verabfolgen."

— **Die Bevölkerung des deutschen Reichs** wird im neuesten Statistischen Jahrbuche nach dem Stande um Mitte dieses Jahres auf 59 495 000 Personen geschätzt. Bei der letzten Volkszeitung, die am 1. Dez. 1900 stattgefunden hat, ist eine Einwohnerzahl von 56 367 178 Köpfen festgestellt, sodaß in den seitdem verflossenen 3½ Jahren eine Bevölkerungszunahme um 3,13 Millionen oder 5,5 vom Hundert stattgefunden hat. Von 1895 bis 1900 hatte sich die Bevölkerung um 4,09 Millionen vermehrt. Seit Errichtung des deutschen Reiches bis Mitte dieses Jahres hat die Bevölkerung um rund 18,5 Millionen oder 45 v. H. zugenommen.

— **Ueber die sozialdemokratische Parteipresse** entnehmen wir dem für den Parteitag in Bremen erstatteten Berichte des Vorstandes die folgenden Angaben: „Die „Nordwacht" in Bant hat ihr Erscheinen eingestellt. Dieselbe war ein Wochenblatt, das unter dem Ausnahmegesetz eine Auflage von 22 000 Abonnenten gefunden hatte und über ganz Norddeutschland verbreitet war; sie hat der Tagespresse das Feld geräumt. Auch das „Aachener Volksblatt", das dreimal

* * *

Nachlass eines ermordeten Königspaares.

Seit einigen Tagen wird mit einem sonst nicht üblichen Eifer an der Demolierung des alten Konaks gearbeitet, in dem der letzte Sprosse der Obrenowitschs ein so schauerliches Ende gefunden hat. Schon nach wenigen Tagen wird ein historischer Bau vom Erdboden verschwunden sein, der eine bewegte Vergangenheit hinter sich hat. Bevor mit den Demolierungsarbeiten begonnen wurde, mußte natürlich der Konak erst geräumt werden. Der Anfang wurde mit dem Schlafzimmer und dem daranstoßenden Garderobezimmrr gemacht, in denen König Alexander und Königin Draga ihren Tod fanden. Für die Einrichtung dieser beiden Zimmer hatte ein englisches Panoptikum eine horrende Summe geboten. Die Regierung wollte aber vermeiden, daß die Juniverschwörung auf solche Weise zu Schauzwecken benutzt würde, und sie kaufte die Einrichtung dieser beiden Zimmer selbst, worauf sie sie verbrennen ließ. Die blutgetränkten Wäschestücke des Königs und der Königin waren schon früher — wie es heißt, sogar schon in der Mordnacht — verbrannt worden. Die Einrichtung der übrigen Zimmer sowie das sonstige Inventar wurde dem Vertreter der Königin Natalie, dem Advokaten Oreschkowitsch übergeben, der sie in zwei zu diesem Zweck gemieteten Häusern unterbringen ließ, wo sie gegenwärtig in Ordnung gebracht und im September im Versteigerungswege verkauft werden. Vorerst werden aber jene Gegenstände abgeteilt, die Königin Natalie verschiedenen Instituten und Privatpersonen als Geschenk zugedacht hat. So ist die sehr reiche und wertvolle Waffensammlung dem Nationalmuseum versprochen. Diese Sammlung weist einige Stücke von großem historischen Wert auf. Hier sieht man den Galasäbel und andere wertvolle Waffen des Prinzen Eugen, die Waffen der Fürsten Milosch und Michael und anderes. Ferner die Geschenke, die König Alexander anläßlich seiner Hochzeit erhielt, und die an die Spender zurückerstattet werden sollen. Da ist in erster Linie das Geschenk des serbischen Staates — ein Bergwerk im Werte von 2 Millionen Franken, die Geschenke der einzelnen Städte, Korporationen u. s. w. Die wertvollen Jagdgewehre König Milans sind dessen Freunden und die Zivilkleider König Alexanders armen Leuten zugedacht. Die Briefschaften, Tagebücher und sonstigen im Konak gefundenen Papiere werden vorläufig noch von der Regierung zurückgehalten. Angeblich ist deren Sichtung noch nicht beendet. Es herrscht nach der „Zeit" in den beschränkten Räumlichkeiten noch ein solches Chaos, daß man sich nicht zurechtfinden kann. Möbel, Bilder, Teppiche und verschiedene andere Gegenstände liegen wirr durcheinander. Vor allem fallen die große Anzahl von Originalgemälden — zumeist aus der Geschichte Serbiens — und die vielen Photographieen auf. Besonders zahlreich sind die Bilder und Photographieen der Königin Natalie und des Königs Alexander im Knabenalter. Wie Ironie erscheinen zwei in Biarritz aufgenommene Gruppenbilder, auf denen man neben der Königin Natalie ihren Sohn, König Alexander, und ihre damalige Hofdame, spätere Königin Draga sieht. Im selben Zimmer steht eine große Alabasterbüste der Königin Natalie. Sehr schön und wertvoll ist das arabische Zimmer, das König Milan gelegentlich seiner Orientreise gekauft, und für das er eine halbe Million Franken gezahlt haben soll. Ihm reihen sich das serbische Zimmer und der Audienzsaal König Alexanders an. In einem zweiten Hause sind das Arbeitszimmer König Alexanders, das Boudoir der Königin Draga, ihr Klavierzimmer, der Billardsalon und das Speisezimmer untergebracht. Ueberrascht wird man von der ungeheueren Anzahl der Services. Tausende von Wasser-, Likör-, Bier-, Wein- und Champagnergläsern, Tellern, Schüsseln, Schalen u. s. w., alles die serbische Krone oder die Initialen Alexanders tragend, füllen mehrere Räumlichkeiten. Einige dieser Services, die zum großen Teil von einer Wiener Firma stammen, sind sehr kostbar, wie zum Beispiel jenes, das bei Galadiners verwendet wurde. Es ist fraglich, ob etwas von dem Service verkauft wird, denn man möchte es doch vermeiden, daß Services mit dem serbischen Wappen und der Krone auf den Tisch fremder Leute kommen. Ueberhaupt soll vor allem von dem gesamten Nachlaß nur soviel verkauft werden, wie für die Deckung der Kosten, die ungefähr eine Million betragen dürften, notwendig ist. Der gesamte Nachlaß wird auf dreieinhalb bis vier Millionen Franken geschätzt, dürfte aber einen weit größeren Erlös geben, umsomehr, als man zahlreiche Käufer aus dem Auslande, besonders aus England, erwartet.

* * *

Die Zarin als Karikaturistin.

Die russische Kaiserin Alexandra Feodorowna ist eine ungewöhnlich begabte Künstlerin; sie handhabt den Bleistift mit einer weit über das Dilettantische hinausgehenden Fertigkeit. Ganz besonders ausgeprägt ist ihr Talent für die Karikatur, und die verschwiegenen Blätter ihres reichhaltigen Albums enthalten gar manche treffende Satire über Höflinge und sonstige bei Hofe verkehrende hervorragende Persönlichkeiten. Vor der zeichnerischen Malice der Kaiserin pflegt so leicht niemand aus ihrer Umgebung sicher zu sein; nur vor dem kaiserlichen Gatten hielt sich das Talent der Zarin ehrfurchtsvoll zurück. Indessen gelang es dem Kaiser Nikolaus endlich durch vieles Zureden, diese Zurückhaltung zu überwinden. Alexandra Feodorowna entschloß sich, auch von dem Kaiser eine Karikatur anzufertigen. Der Zar sitzt, die Krone auf dem Haupte, das Reichszepter in der Hand, in einem Kinderwägelchen, das von der verwitweten Kaiserin-Mutter an einem Schnürchen gezogen wird. . . . Die deutliche Anspielung wurde von dem Kaiser nicht gerade huldvoll entgegengenommen. — So erzählen, so heißt es im „B. T.", „eingeweihte Mitglieder des Petersburger Hofes".

* Radler (mit einem jungen Fräulein per Tandem fahrend): „Wie wär' es denn, Fräulein Paula, wenn wir uns beide heiradeln täten?"

wöchentlich herausgegeben wurde, hat sein Erscheinen eingestellt. Die Aachener Genossen wünschten ein Tageblatt und haben seit dem 1. Juli die „Rhein. Ztg." eingeführt. Vom dreimaligen zum sechsmaligen Erscheinen übergegangen sind die „Niederrheinische Volkstribüne" in Krefeld und das „Volksblatt für Koburg-Gotha". Der „Volksfreund" Karlsruhe wird in sehr vergrößertem Format seit dem 1. Juli in eigener Druckerei hergestellt. Das Blatt hatte im letzten Geschäftsjahr zum erstenmal einen Ueberschuß erzielt, der 4100 Mk. betrug. Die „Pfälzische Post" erscheint seit dem 18. Februar im Verlage der Handelsgesellschaft Gerisch u. Co. in Ludwigshafen. Die Herstellung des Blattes in eigener Druckerei ist für den 1. Oktober vorgesehen. Um eigene Druckereien zu errichten, veranstalteten die Genossen in Dessau und Braunschweig eifrig die Sammlung der nötigen Geldmittel. Für die Werbekraft des Sozialismus sind die steigenden Auflagen der Parteipresse das beweiskräftigste Zeugnis. Die Gesamtauflage der Parteipresse hatte im März bereits 600 000 überschritten. Seitdem haben eine große Zahl unserer Blätter ihre Auflage wesentlich gesteigert. An der Gesamtauflage partizipiert der „Vorwärts" mit 82 000, das „Hamburger Echo" mit 40 000, die „Leipziger Volkszeitung" mit 36 000, das „Haller Volksblatt" mit 17 500, die „Chemnitzer Volksstimme" mit 16 500 u. s. f. Die in der Hamburger Druckerei hergestellte Unterhaltungsbeilage „Neue Welt" hat eine Auflage von 283 000 Exemplaren. Der in demselben Verlag hergestellte „Neue Welt-Kalender" erreichte eine Auflage von 160 000." Im eigenen Betriebe der Sozialdemokratie befinden sich in Deutschland gegenwärtig 29 Buchdruckereien, 5 Geschäfte bereiten zum Eigenbetriebe vor, 13 Geschäfte sind Lohndruckereien. Der „Vorwärts" erzielte im Rechnungsjahr 1903—1904 einen Ueberschuß von 90 496,90 Mark. Seine Einnahmen betrugen aus dem Abonnement 735 910,10 Mark. aus den Inseraten 237 645,10 Mark. Diese Ziffern bedeuten für die Gegner des Sozialismus eine ernste Mahnung, für der Verbreitung der Parteipresse unablässig tätig zu sein.

Ausland.

Holland. Herzogenbusch, 20. Aug. Am 18. August erfolgte im Beisein der Königin und des Prinzgemahls die feierliche Eröffnung des neuen Flußbettes, wodurch endgültig die Waal und die Maas getrennt werden. Hiermit ist eine der glänzendsten Wasserbauten Hollands nach mehr als zwanzigjähriger Arbeit und nach Verausgabung von fast 23 Millionen Gulden zum Abschluß gelangt. Weite Landstrecken sind nun vor gefährlichen Ueberschwemmungen geschützt. Ein Boot mit dem königlichen Ehepaar und einem glänzenden Gefolge durchfuhr unter Trompetenschall und Kanonendonner eine Absperrlinie und nahm so die symbolische Oeffnung des neuen Flusses vor. Zwei Salonboote mit höheren Staatsbeamten und vielen Kammermitgliedern an Bord folgten. Hierauf wurde nach einer Ansprache des Handels- und Waterstaat-Ministers Dr. de Marez Oyens zur Erinnerung an das Ereignis ein hoher granitener Gedenkstein enthüllt. Im Gefolge der Königin befanden sich der Kriegsminister, der Minister des Aeußern, der deutsche Gesandte Baron Schlözer und der englische Gesandte.

— Der Prinzgemahl hat jenseits der Grenze im Kreise Heinsberg größere Jagdkomplexe gemietet.

Frankreich. 21. Aug. Wie der ‚Figaro' aus Rom berichtet, habe der Papst, als er über die Lage der französischen Katholiken sprach, erklärt, sein Programm sei das Leos **XIII**, die Katholiken dürften nicht die Republik bekämpfen, sondern müßten in dieselbe eintreten und würden so, indem sie sich auf konstitutionellen Boden stellten, ihren Anteil an der Freiheit erhalten.

— Die Ausweisung der Ursulinerinnen in Ambert hat, wie aus Clermont-Ferrand berichtet wird, Sonnabend früh stattgefunden. Da man wiederum Ausschreitungen befürchtet hatte, waren vor dem Kloster seit Freitag Abend Mannschaften des 115. Infanterie-Reg. aufgestellt worden, außerdem waren 80 Gendarmen aus der Umgegend aufgeboten. Nachdem der Eingang zum Kloster gewaltsam geöffnet worden war, begab sich der Friedensrichter in das Innere und richtete an die Schwestern die Aufforderung, das Kloster zu verlassen, welchem Ersuchen die Schwestern auch nachkamen. Angesichts der aufgebotenen Truppenmacht beschränkte sich die vor dem Kloster angesammelte Menschenmenge darauf, Hochrufe auf die Schwestern auszubringen.

Rußland. Dem „Berl. Tagebl." wird aus Petersburg gemeldet, daß es der Polizei nunmehr gelungen ist, die Persönlichkeit des Mörders des Ministers v. Plehwe festzustellen. Es ist ein gewisser Sasonow, ein früherer Student der Moskauer Universität, Sohn eines Holzhändlers in dem Gouvernement Saratow. Die bisherige Untersuchung stellte auch die Mitschuld Sykorskis fest, der am Attentatstage ein geheimnisvolles Kästchen in die Newa versenkte. Dagegen scheint ein dritter Verhafteter namens Braunstein, obgleich politisch stark kompromittiert, nicht am Attentat beteiligt gewesen zu sein. Da die Untersuchung noch keineswegs abgeschlossen ist, läßt sich vorläufig noch nichts näheres mitteilen.

Petersburg, 23. Aug. Das Zeremoniell der Taufe des Großfürsten-Thronfolgers ist nunmehr festgestellt. Paten sind die Kaiserin Maria Feodorowna, Kaiser Wilhelm, König Eduard, der Großherzog von Hessen, Prinzessin Viktoria von Großbritannien, Großfürst Alexei Alexandrowitsch, Großfürst Michael Nikolajewitsch und Großfürstin Alexandra Josifowna.

Türkei. Konstantinopel, 22. Aug. Die Großvezir-Krisis ist dadurch beseitigt, daß Ferid Pascha sein Entlassungsgesuch zurückgezogen hat.

Marokko. Der Prätendent von Marokko hat einen schweren Schlag erlitten. Das Blatt „Echo d'Oran" veröffentlicht Sonnabend ein Telegramm aus Marnia, wonach der Kaid Amada vom Stamm der Bonibuzaggu 83 Berittene, welche der Prätendent von Marokko zu ihm mit der Bitte gesandt, ihm seine Tochter zur Ehe zu geben, verräterischerweise nachts niedermachte. Unter den Getöteten befindet sich der Schwiegervater des Veziers des Prätendenten, dessen Partei so der Auflösung nahe gebracht ist. Amada flüchtete nach Sidi-Melouk unter den Schutz eines anderen Stammes.

Lokales und Provinzielles.

* **Castrop,** 23. Aug. Die drei des Mordes bezw. der Mittäterschaft an den Hoteldiener H. Schäfer bezichtigten Gebrüder Joh. und Jos. Balczesak und Cichy wurden gestern einem Verhör unterzogen. Dieselben leugneten hartnäckig, die grausige Tat begangen zu haben. Jos. Balczesak, der aller Wahrscheinlichkeit nach als der Mörder in Betracht kommt, und Cichy, welche auf Schwerin, Friedrichstraße 13 wohnten, verleugneten bei dem Verhör sogar ihre Kostwirtin. Ueber den Anlaß zu dem grausigen Verbrechen erfahren wir noch das folgende: Joh. Balczesak, in Dortmund wohnhaft, war am Sonntag hier zu Besuch. Die drei, die Gebr. B. und Cichy, begaben sich abends zur Bahn; Joh. B. verpaßte indes den Zug und verlangte am Billetschalter die Herausgabe des für das Billet nach Dortmund verausgabte Geld, welchem Ansinnen natürlich nicht stattgegeben wurde. Schäfer mischte sich in den hierdurch entstandenen Wortwechsel. Beim Verlassen des Bahnhofes wurde Sch. von den drei verfolgt und erhielt, wie mitgeteilt, an der Kaiser Friedrichstraße den tötlichen Stich. Das Messer, womit der Mord vollführt wurde, hat man in der Nähe des Tatortes gestern gefunden. Der Mordbube, Jos. B., ist verheiratet; dessen Frau ist indes nicht hier, sondern weilt in der Heimat, in Russ.-Polen. Die Leiche Schäfers befindet sich im kathol. Krankenhause. Die Obduktion erfolgt heute Nachmittag 3 Uhr.

* **Castrop,** 21. Aug. Die Mitglieder des „Gardevereins" beschlossen in der heute abgehaltenen Versammlung, am 4. September ein Preisschießen unter den Mitgliedern zu veranstalten. Dasselbe findet auf dem Schießstande des Herrn Schmidt-Köllmann in der Kottenburger Schlucht statt.

* **Castrop,** 22. Aug. Der landwirtschaftliche Verein hält am Donnerstag, den 25. August d. J. im Vereinslokale bei dem Wirte Herrn Schneider eine Generalversammlung mit folgender Tagesordnung ab: Rechnungslage, Beschlußfassung über das diesjährige Jahresfest und landwirtschaftliche Ausstellung, Bestimmung der Prämien, Wahl der Prämirungskommission, Verding der Restauration. Die Mitglieder werden zu reger Beteiligung eingeladen.

* **Castrop.** Die seit dem 6. August eingetretenen Niederschläge haben natürlich den Körnerfrüchten nicht mehr nützen können, wohl aber verbesserten sie etwas die Aussichten der Kartoffelernte. Sollte die Befruchtung noch fortdauern, dann wäre noch etwas Nachwuchs zu erwarten. Im Jahre 1904 sind in Preußen angebaut gewesen Hektar: Winterweizen 1 039 879, Sommerweizen 95 671, Winterspelz 19 605, Winterroggen 4 589 642, Sommerroggen 60 618, Sommergerste 870 254, Hafer 2 733 993, Kartoffeln 2 254 893, Klee 1 297 988, Luzerne 85 812. An Wiesen seien 3 267 910 Hektar festgestellt.

* **Die diesjährigen Einstellungs-Termine für die Rekruten** sind nunmehr endgültig wie folgt festgesetzt: a) Gardekorps: Infanterie, Feld- und Fußartillerie, Pioniere, Eisenbahn- und Telegraphen-Truppen 13. Oktober, dagegen Kavallerie und Garde-Train bereits am 5. Oktober. b) Provinzialtruppen: Die Mannschaften der Infanterie, Jäger- und Schützen-Bataillone, Feld- und Fußartillerie und Pioniere haben sich vom 11. bis 14. Oktober, jene der Kavallerie, reitenden Artillerie und des Trains am 5. Oktober zu stellen. c) Kaiserliche Marine: Die für die Matrosen-Divisionen Ausgemusterten haben sich am 1. Februar 1905 zu melden, die Mannschaften der Werft-Divisionen am 1. Oktober, jene der Torpedo- und Matrosen Artillerie-Abteilungen am 5. November.

* **Infolge der anhaltenden Dürre** der letzten Periode haben sich Fälle von Wald- und Feldbränden in geradezu erschreckender Weise vermehrt. Durch die große Hitze ist die Entzündbarkeit der brennbaren Stoffe aufs höchste gesteigert, sodaß oft der kleinste Funke genügt, um ein Feuer zu verursachen. Auf diese Weise sind große Flächen Waldes niedergebrannt und ganze Felder mit stehendem Getreide in kurzer Zeit in Asche verwandelt worden. Diese Feuersgefahr besteht auch jetzt nach der Ernte noch fort. Durch Unachtsamkeit, Leichtsinn, durch Blitzschlag oder andere Ursachen können die in den Scheunen oder Dielen und Schobern auf freiem Felde untergebrachten Ernte-Vorräte ein Raub der Flammen und der Landmann um die Früchte der Arbeit eines ganzen Jahres gebracht werden. Deshalb sollte kein Landwirt es versäumen, sich vor einem Schaden zu sichern, der ihn mit einem Schlage an den Bettelstab zu bringen vermag. Die Versicherungs-Anstalten, welche fast allenthalben auf dem Lande ihre Agenten haben, sichern jeden gegen Zahlung einer verhältnismäßig geringen Summe vor Brandschäden. Darum wollen wir allen Landwirten zurufen: Laßt Eure Ernte versichern!

* **Gewitter mit Donner und Blitz** kommen während der heißen Sommerzeit selbstverständlich weit häufiger vor als in den übrigen Jahreszeiten. Damit steigt auch die Gefahr vom Blitz getroffen und getötet zu werden. Bei Beobachtung einiger Vorsichtsmaßregeln läßt sich diese Gefahr bis auf das geringste einschränken. Wer draußen im Freien vom Gewitter überrascht wird, halte sich fern von hohen Gegenständen, weil diese am meisten der Blitzgefahr ausgesetzt sind. Am wenigsten darf man sich unter einzeln stehende Bäume hinstellen. Im Walde wähle man niedrigen Baumwuchs zum Schutz vor dem Gewitterregen. Sensen, Gabeln und ähnliche Gegenstände dürfen nicht über der Schulter getragen werden, sondern sind in einiger Entfernung am Boden niederzulegen. In der Nähe von Gebäuden sind zugige Orte wie Toreinfahrten, Hauseingänge 2c. zu vermeiden. Wer sich während des Gewitters im Zimmer befindet, darf bei schwüler Luft ein Fenster öffnen, sofern dadurch kein Luftzug erzeugt wird. Die Nähe von Oefen und Schornsteinen sowie eisernen Gegenständen, Treppengeländern, Pfeilern, Säulen 2c. ist ebenfalls zu vermeiden. Wer vorstehende Vorsichtsmaßregeln beachtet und sich nicht leichtsinnig selbst der Gefahr aussetzt, braucht beim Herannahen eines Gewitters nicht in jene übermäßige Furcht zu verfallen, wie sie sich vieler ängstlicher Personen bemächtigt.

* **Warnung vor einem Schwindler.** Ein gewisser Dr. Haig in Cincinati preist durch Annoncen und Reklameblätter ein Heilverfahren gegen Kropfleiden an. Die angestellten amtlichen Ermittelungen haben ergeben, daß ein Arzt jenes Namens weder in Cincinati noch im Staate Ohio bekannt ist und daß der Haigschen Kropfmedizin irgendwelche Heilkraft nicht inne wohnt.

* **Betreffend den Geltungsbereich der Ortsstatute** über den obligatorischen **Fortbildungsschulunterricht** hat das preußische Kammergericht dahin entschieden, daß ein Ortsstatut, wonach alle im Stadtbezirk in Stellung befindlichen jungen Leute zum Besuch der in der Stadt errichteten Fortbildungsschule verpflichtet, auch solchen Lehrlingen gegenüber gilt, die außerhalb des Stadtbezirks wohnen, in demselben aber beschäftigt sind.

* **Merklinde.** Verding. Die Einplanierung des Kirchplatzes der neuerbauten kathol. Kirche (ca. 300 Kubikmeter Lehmboden) findet am Freitag, den 26. d. Mts., nachmittags 6 Uhr, bei dem Wirte Herrn Leßmöllmann hierselbst statt. Interessenten sind darauf hingewiesen.

K. **Sodingen,** 21. Aug. Im Saale des Herrn Borgmann, Sodingen, fand heute eine Versammlung der christlich gesinnten Bergleute statt. Auf der Tagesordnung stand die Wahl des Knappschaftsältesten, worüber der Vorsitzende des christl. Verbandes, Herr Bruns, redete. Der früher einmal geäußerte Vorwurf, ein Knappschaftsältester dürfe nicht zugleich Zechenbeamter sein, wurde vom Redner in sachgemäßer Weise zurückgewiesen. Als Kandidaten stellte man den Knappschaftsältesten Dietz wieder auf, neben ihm Herrn H. Schriewes, den einen als Knappschaftsältesten, den anderen als Stellvertreter zu wählen. — Vor einigen Tagen war das dreijährige Kind des Metzgerm. W. plötzlich verschwunden. Mehrere Stunden hatte man das Kind ergebnislos gesucht, bis man es endlich, nachdem es im ganzen Orte nicht zu finden war, im besten Zimmer hinter der Sofaecke schlafend fand.

K. **Börnig-Sodingen.** Nunmehr ist der Anstrich des Pastorats in großartiger Weise ausgeführt und es kann das Pfarrhaus im neuen Kleide neben dem prachtvollen Kirchbau sich sehen lassen. Die Arbeit, die so kunstgerecht und geschmackvoll ausgeführt worden ist, war dem Anstreichermeister Kaspar Heibel zu Sodingen übertragen.

* **Witten.** Der Direktor der Rosiny-Mühlen-Aktien-Gesellschaft, Herr Paul Rosiny, stiftete für das Pastorat der neuen katholischen Josephskirche 10 000 Mk.

* In **Dortmund** stehen die internationalen Ringkämpfe im Zentraltheater augenblicklich im Mittelpunkte des Interesses. Das Theater ist allabendlich gefüllt von Damen und Herren der besten Stände bis herunter zum schlichten Tagelöhner. In der Regel sind mehr Damen als Herren vertreten. Warum auch nicht! Hat das schöne Geschlecht nicht auch ein Interesse, das noch schönere anzuschauen, Fiauren, Idealgestalten zu betrachten, von denen man, wenn man sie nicht leibhaftig vor sich sehen würde, sagen könnte: das kommt nur in Romanen vor. Mittwoch hat sich auch ein Wittener Wirt, Herr Fritz Kling, als Ringer gemeldet mit den Worten: „Eck schmiet se alle!" Er hat denn auch einen als sehr stark geltenden Rheinländer sehr bald vorschriftsmäßig hingekullt und ist infolgedessen der ausgesprochene Liebling des Publikums geworden. — Man kann dem Manne wohl zurufen: „Fritz, holt Di tapfer!"

* **Dortmund.** Die Produktion im Oberbergamtsbezirk Dortmund bezifferte sich bei der Steinkohlen-Förderung im Jahre 1901 auf 58 448 000 Tonnen, im Jahre 1902 auf 58 039 000 Tonnen, im Jahre 1903 auf 64 690 000 Tonnen. Die Zahl der im Betriebe stehenden Werke betrug 1902 164, 1903 166; die Belegschaft 1901 243 926, 1902 243 963, 1903 255 992 Köpfe. Auf den einzelnen Arbeiter kamen als Durchschnittsleistung 1901 239,6, 1902 237,9, 1903 252,7 Tonnen. — Das Bergrevier Oberhausen mit seinen 6 im Betriebe stehenden Werken hatte im verflossenen Jahre von sämtlichen 18 Bergrevieren mit 6 592 000 Tonnen die höchste Steinkohlen-Förderung und mit einer Belegschaft von 24 455 Köpfen die stärkste Belegschaft. Die Förderung erhöhte sich um rund 951 000 Tonnen. Die Zahl der Bergarbeiter stieg um 3212.

* **Dortmund.** Auf Samstag Abend hatten die christlichen Maurer eine Protestversammlung einberufen, die sich mit dem Vorgehen des sozialdemokratischen Verbandes befassen sollte, der kürzlich durch einen sofortigen Ausstand einen Arbeitgeber genötigt hatte, fünfzehn christliche Maurer zu entlassen. Die Versammlung konnte nicht zu Ende geführt werden, da sie durch das Lärmen der zahlreich erschienenen Gegner gestört wurde.

* **Bochum,** 22. Aug. An dem Bergmann Malaska aus Laer wurde in der Nacht zum Sonntag auf Kornharpener Gebiet ein Mord verübt. Bergleute fanden ihn in früher Morgenstunde mit durchschnittenem Halse und Verletzungen am Hinterkopfe in einem Graben. Uhr und Baarschaft des Ermordeten fehlten. Unter dem Verdacht der Täterschaft wurde gestern Abend, wie der „Märkische Sprecher" meldet, in Altenbochum ein Kostgänger des Ermordeten verhaftet; er war nachts mit Blut besudelten Kleidern nach Hause gekommen.

* **Bochum,** 22. Aug. (Tel.) Im Auftrage des Kaisers wird Generaloberst Hahnke die Einweihung des neuen Kaiser Wilhelm-Denkmals vornehmen. Die Feier wird in der zweiten Hälfte des Monats September stattfinden.

* **Wattenscheid.** Ein hier auf Besuch weilendes Ehepaar erlitt durch einen eigenartigen Zufall einen

zeit dem Handelsminister ein Vetorecht in Bezug auf die Preisbestimmung des Syndikats angeboten hat, so muß festgestellt werden, daß diese Behauptung unrichtig ist." Dazu bemerke ich das Folgende: Der § 12 des neuen Syndikats-Vertrages sieht folgende Bestimmung vor: „Dieser Vertrag wird bis 31. Dezember 1915 abgeschlossen unter der Bedingung, daß sämtliche außenstehenden Zechen (insbesondere auch Hüttenzechen) mit mehr als 120 000 Tonnen Jahresförderung bis spätestens 31. Dezember 1903 dem Vertrage beitreten. . . . Erfolgt der Beitritt nicht rechtzeitig, so findet der Vertrag am 31. Dezember 1905 sein Ende." Danach war der Beitritt des Fiskus erforderlich, wenn nicht jeder der vertragbereiten Zechenbesitzer, die sich vorläufig gebunden hatten, für sich einen Grund zum Rücktritt haben sollte. Diese Gefahr veranlaßte mich gegen Ende 1903, eine Unterredung mit dem Herrn Handelsminister zu suchen, um die für den Abschluß des Syndikats beim Fernbleiben des Fiskus eintretenden Gefahren darzulegen. Dieser Unterredung wohnte auch der Herr Oberberghauptmann v. Velsen bei. Hier betonte der Handelsminister, daß angesichts der beim Felderankauf 1902 vor dem Landtag abgegebenen Erklärung, wonach mit diesem Ankauf ein Gegengewicht gegen das Kohlensyndikat geschaffen werden sollte, und, trotz aller Wichtigkeit der neuen Gründung des Syndikats, dieser Beitritt nicht erfolgen könne. Meinen Einwurf, das Gegengewicht sei doch ausschließlich zur Beeinflussung der Preispolitik gesucht, fügte ich den Vorschlag bei, dieses Ziel in ausschlaggebender Weise zu erreichen durch Erlangung eines Vetorechts gegen Preiserhöhungen. Falls der Fiskus diese Bedingung von sich aus stellte, würde ich meinen Einfluß zur Gewährung des Rechts in der Zechenbesitzer-Versammlung aufbieten. Auf das Bedenken des Herrn Oberberghauptmanns, es werde dieser Vorschlag bei einzelnen Personen unüberwindliche Gegnerschaft finden, habe ich daran erinnert, daß bei der Bedeutung der zu treffenden Entschließung dieser Widerstand sich werde beseitigen lassen. Gleichwohl waren die beiden Herren nicht bereit, den Eintritt in das Syndikat unter dieser Voraussetzung herbeizuführen. Die Feststellung der „Berliner Politischen Nachrichten" muß ich somit als unzutreffend zurückweisen. gez. Kirdorf.

* **Essen.** Das Grabmonument für Friedrich Krupp hat der Bildhauer Otto Lange in München im Modell vollendet. Das neue Monument, das auf dem Begräbnisplatz der Familie in Essen errichtet werden wird, besteht aus einem einfachen Sarkophage aus schwarzem schwedischen Granit, über dessen Kopfende ein mächtiger Kaiseradler aus altvergoldeter Bronze schirmend die Schwingen breitet. Zu den beiden Seiten des Sarkophags liegen ein Lorbeerzweig und ein Eichenkranz. Den Sarkophag bildet ein Monolith von ungewöhnlicher Größe. Das Grabmal wird sich in stimmungsvoller Parkumgebung nahe dem Denkmal für Alfred Krupp erheben, das, von gleicher Hand geschaffen, in den Gestalten eines Genius mit gesenkter Fackel und einer weinenden Frau die Trauer um den Dahingeschiedenen symbolisiert.

* **Essen,** 20. Aug. Der Koksversand des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats betrug der Rheinisch-Westfälischen Zeitung zufolge im Monat Juli insgesamt 660 230 Tonnen gegen 651 387 Tonnen im Vormonat und gegen 729 427 Tonnen im Juli 1903. Hiervon entfallen 640 020 Tonnen auf Zechen und 20 210 Tonnen auf Privatkokereien. 1406 Tonnen wurden im Landdebit abgesetzt.

* **Steele,** 19. Aug. Hier stürzte in einem unbewachten Augenblicke ein kleines Mädchen von dem Aussichtsturm am schwarzen Horn hinunter. Der Zustand des Kindes war derart, daß die besorte Mutter ärztliche Hilfe in Anspruch nahm. — Wie verlautet, dürfte in allernächster Zeit hier ein großer Maurerstreik ausbrechen. Die Kündigungen sind bereits zum größten Teil erfolgt.

* **Der Kölner Rheinpegel** zeigt gegenwärtig einen so niedrigen Wasserstand, daß die Schleppschiffahrt über Nacht zwischen Köln und Mannheim vollständig eingestellt werden mußte. Auch der Kauber-Pegel nähert sich allmählig der für die Schiffahrt gezogenen Grenze von 1.30 m. Die vollständige Einstellung der oberrheinischen Schiffahrt ist, wenn die Trockenheit anhält, bald zu erwarten.

* **Bonn,** 19. August. Der Schweizer Scholz verweigerte jede Aussage über die Beweggründe zu dem Morde der beiden Kinder zu Witlich. Wie verlautet, soll er schon einige Tage vorher versucht haben, die Kinder an sich zu locken.

* **Schlangen,** 23. Aug. (Bei dem großen Brande)

feierstraße. Er zog seinen Revolver und feuerte zwei Schüsse ab, von denen einer die Frau in den Oberarm, der andere den Bruder des B. in die rechte Schulter traf. Die Verletzten sind in ärztlicher Behandlung B., der verhaftet wurde, giebt an, aus Eifersucht gehandelt zu haben

* **Essen,** 22. Aug. Die „Rhein.-Westfäl. Ztg." veröffentlicht folgende Erklärung des Geheimen Kommerzienrats Kirdorf zur Frage der Verstaatlichung der Hibernia-Gesellschaft: Die „Berliner Polit. Nachr." sagen in einer am 17. d. Mts. veröffentlichten Auslassung: „Wenn nun behauptet wurde, daß man seiner-

Riesig billig

sind folgende **Partieposten,** welche durch direkten Einkauf in großen Fabriken erstanden habe, in meinem **Parterre-Lokale** ausgelegt.

Kinderhemden Höschen, und Jäckchen Stück **35** Pf. Wert 70 Pfg.

Damen-Hemden Wert 2 Mk. **1.35** Mk.

Damen-Hosen Wert bis 1.30 Pf. **75** Pf

Serie I. Breite **Gardinen-Reste** Stück **25** Pf.

Serie II Breite **Gardinenreste** Stück **48** Pf.

Serie I Schmale **Gardinenreste** Meter **10** Pf

Serie II Schmale **Gardinen-Reste** Meter **20** Pf.

Große Posten Reste bedeutend unter Preis.

Ph. Aronheim,

Wittenerstr. 20. Castrop. gegenüber der evangl. Kirche.

Anzahlung Neben-sache!

Es ist **Keiner** im stande,

Abzahlung spielend leicht!

Ihnen günstigere Bedingungen zu stellen,

als das grösste u. beliebteste Waren- u. Möbel Kredit Haus

Lieferung nach auswärts franko.

Lud. Blumenreich

77 **Herne** Bahnhofstrasse. 77

Grösste Auswahl!! Billigste Preise!

Verding.

Am Freitag, den 26. d. Mts., abends 6 Uhr, soll in der Wirtschaft Leßmöllmann zu Merklinde die Einplanierung des Kirchplatzes, ca. 300 cbm. Lehmboden, öffentlich vergeben werden.

Das Kirchenbau-Komitee.

Kaisersaal Castrop.

Großes

Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des großherzogl. Jägerbataillons Nr. 14 aus Cöslin, am **Donnerstag, den 25. August 1904, abends 8 Uhr.**

Auf dem Programm ist hervorzuheben

„Die Bergknappen“,

Oper von F. M. Jurinek, unter persönlicher Leitung des Komponisten.

Eintritt: Vorverkauf 60 Pfg. An der Kasse 80 Pfg.

Wirt Meibert.

Ausverkauf.

Wegen der vorrückenden Wintersaison verkaufe ich bis zum 1. September sämtliche am Lager liegenden

Stoffe

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Castrop, den 20. August 1904.

Heinr. Stehmann,

Schneidermeister, **Bochumerstraße 7a.**

Das Ladenlokal mit Wohnung

Biesenkampstraßen-Ecke soll am 1. November cr. anderweitig vermietet werden. Auskunft erteilt

August Berkenbusch.

Neue holl.

Vollheringe

Dtz. 50 Pfg.

Feinste

Preißelbeeren

Pfund 35 Pfg.

Weinessig

Liter 25 Pfg.

Alle Gewürze zum Einmachen billigst.

Kaffee von 1 Mk. und Süßrahmmargarine per Pfund 1 Karte 10 Pfg. weni.

Porzellan- und Emaille-Waren im Ausverkauf mit **20 Proz. Rabatt.**

Fritz Werkle,

Castrop, Münsterstraße.

Jede Hausfrau lobt **Kampmanns** Pendelwaschmaschine

Leichtwäscher,

denn dies ist die leichtestgehende, daher beliebteste Maschine der Welt.

Man achte genau darauf, daß jede Maschine die volle Firma Karl Kampmann jr. G. m. b. H. Mülheim a. d. Ruhr trägt, alsdann ist man vor Nachahmung geschützt.

Albert Scharpenberg,

Castrop, Wittenerstr. 53.

Tücht. Maurerleute

sucht

C. Voigt, Rauxel.

W. Opalka,

Castrop,

empfiehlt:

Kaffee	von 50 Pfg. bis	1,50	Mk.
feinste weiße Aepfelringe	per Pfd.	37	Pfg.
Aprikosen	„ „	65	„
Kraut	„ „	13	„
Ia. feinste Preißelbeeren	„ „	35	„
Schweizerkäse	„ „	90	„
Edamerkäse	per Pfd 65 und	80	„
Holländerkäse	von 45 bis	70	Pfg.
Weizenmehl 000	per Pfd.	12	„
Diamantmehl	„ „	16	„
Diamantmehl	in 5-Pfd.-Beutel	85	„
Diamantmehl	in 10-Pfd.-Beutel	1,65	Mk.
feinstes Kaisermehl	per Pfd.	14	Pfg.
Hafergrütze	„ „	17	„
Gerstengrütze	„ „	11	„
westfälischen Speck	„ „	60	„
holländische Vollhäringe	per Dtz.	48	„
Himbeersaft	per Pfd.	45	„

Alle nicht aufgeführten Waren zu den billigsten Preisen.

Nach Rauxel.

Unregelmäßigkeiten oder verspätete Zustellung dieser Zeitung wolle man **direkt** an die Geschäftsstelle anbringen, damit Abhülfe geschaffen werden kann.

Jede Hausfrau

versuche

Vormbaums Waschpulver „Eureka.“

Dasselbe verhütet das unliebsame Abfärben und Einlaufen der Wäsche, erhält die wollenen Wäsche wunderbar weich, macht die weiße blitzschnell blendend weiß u. giebt derselben einen höchst angenehmen frischen Geruch.



„Eureka.“

wird wird von den bedeutendsten Hausfrauen-Zeitungen etc. als „bestes Waschmittel der Gegenwart“ empfohlen und sollte daher in keinem Haushalte fehlen.

„Eureka“

kostet pro Paket 15 Pfg. u. ist in allen besseren Geschäften zu haben.

Unterhalte stets großes Lager in

Trauerhüte Trauerschleier Trauerflore

Conrad Hahn,

Wilh. Berkenbusch Nachf.

Wittenerstr. 13 am Markt

Forstmeister

mit 4 bis 6 Mann

zur Pachtung einer größeren Fläche wird auf gesucht. Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Todes-Anzeige!

Heute Morgen 10 Uhr hat der liebe Gott unser liebes Töchterchen

Regina

nach einem qualvollen Leiden, im jugendlichen Alter von 3 Monaten zu sich in den Himmel genommen. Dieses zeigen tiefbetrübt an

die betrübten Eltern Franz Wand u. Frau.

Die Beerdigung findet Mittwoch, Nachmittag 4 Uhr vom Sterbehause aus statt.



Hat frische Fettschweine u. Gänse erhalten.

H. Hirsch, Graf Schwerin 25.

Technikum Lemgo i. L.

Bauschule, Höh. u. mittl. Maschinenbauschule, Zieglerschule, Abteilung für Eisenbetonbau, Heizerschule.

Ingenieur-Diplom.

Geld-Darlehen

zu 4, 5, 6 Proz. können Personen jed. Standes erhält., geg. Schuldschein a. Möbel, Bürgsch. Lebensversich., u. auf Hypot. Auch in Raten rückzahlb. Reell u. discr. **A. Löhöffel,** Berlin W 64. Rückp.

Ein Mädchen

sucht Stelle auf halbe Tage. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Nehme meine Praxis wieder auf

Sanitätsrat

Dr. Zumbusch.

In ganz kurzer Zeit treffen große Mengen Herbstneuheiten ein und da unsere Lager noch überfüllt sind, haben wir für die neu eintreffenden Waren keinen Platz, weshalb wir uns dazu entschlossen haben, von

Dienstag, 23. bis Sonntag, 28. August

einen

Räumungs-Verkauf

zu veranstalten. Mit den Sommervorräten müssen wir unter allen Umständen total räumen, und haben wir deshalb die Preise auf Kleiderstoffe, Kattune, fertige Blusen, Kostümröke, fertige Kleider, Umhänge, Jackets, Kinderkleider, Unterröke nachmals reduziert, so daß jeder

über die

Billigkeit staunen muss.

Unser Prinzip zu jeder Saison, nur mit neuen Waren wieder zu beginnen, wollen wir auch diesmal wieder durchsetzen, und gewähren wir auf sämtliche Sommersachen auf die ohnehin schon bedeutend ermäßigten Preise

10 % Extrarabatt

auf sämtliche Damenblusen, Kleiderröcke, Jupons, Kinderkleider, welche an der Kasse in Abzug gebracht werden.

20 % Extrarabatt

auf sämtliche Damenkragen, Staubmäntel, Jakets, fertige Kostüme welche an der Kasse in Abzug gebracht werden.

Ferner gewähren wir in der Zeit von Dienstag, den 23. bis Sonntag, den 28. August auf Bettwaren, als federdichte Bettbarchende, Bettdrelle, Bettfedern und Daunen einen

Extrarabatt von 10 Prozent

welche an der Kasse in Abzug gebracht werden. Hiermit ist also den Brautleuten eine selten günstige Einkaufsgelegenheit geboten, sich gute Betten für einen fabelhaft billigen Preis anzuschaffen, heben aber noch besonders hervor, daß wir diesen hohen Rabatt nur während der oben genannten Tage in Abzug bringen.

Gebr. Kaufmann

Castrop, am Markt.